Kirche in der Kritik (I) : Au wei(h)a!

Autor(en): **Kröber, Jörg / Swen [Wegmann, Silvan]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-598938

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

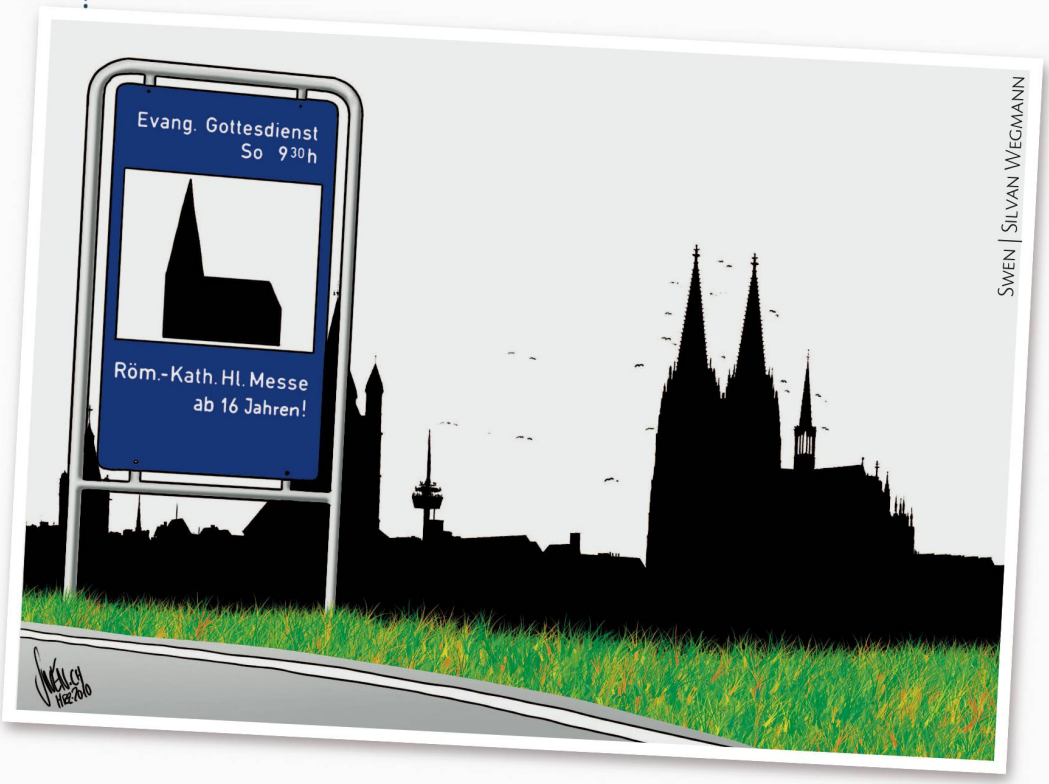
Kirche in der Kritik (I)

Au wei(h)a!

Sexuelle Übergriffe an einer Jesuitenschule ausgerechnet in St. Blasien? Bei Katholens kalauerts. Allerdings real. Zuletzt war Ähnliches aus einem Priesterseminar im österreichischen St. Pölten bekannt geworden. Aber wer weiss, vielleicht hatten die dort praktizierenden Vermessdiener des Herrn den Begriff «Seminar» (etymologisch abgeleitet vom lateinischen «semen» = Samen) ja nur etwas zu wörtlich genommen, etwa nach dem Motto: «Das ist bei uns nun mal so Missbrauch.»

Klerikalgegrapsche als Folklore: Warum auch nicht. Trotzdem: Irgendwie hatte man sich unter einem «besonderen pädagogischen Tatsch» bis dato doch etwas anderes vorgestellt. Und der saloppe Spruch vom «geilen Fummel», den man so manchem Geistlichen in Anbetracht seiner exklusiven Amtstracht mitunter auch bisher schon arglos zu attestieren geneigt war, erscheint plötzlich auch in einem ganz anderen Licht.

Und dann erhärtet sich auch noch der Verdacht auf unzählige gleich gelagerte Vorkommnisse – so etwa auch bei den «Regensburger Domspatzen». Wobei man ja schon dankbar sein muss, wenn der Verdacht das Einzige ist, was sich in dem Zusammenhang noch erhärtet. Immerhin hatte der bekannte Knabenchor einst unter keiner geringeren Leitung gestanden als der von Georg Ratzinger, dem Bruder des heutigen Papstes. Jetzt kommts für Letzteren aber benedicke, möchte man da meinen. Doch weit gefehlt: Der Pontifex versteift sich (als Ganzer) derweil auf die bewährte Nicht-Fisch-und-nicht-Fleisch-Position. Wie immer halt: Die Herren Würdenträger würden träger mit dem Thema umgehen, liesse man sie denn gewähren. Devise: Rumgedruckse bistum Gehtnichtmehr.

Und das Zölibat wird – im Gegensatz zu manchem Schutzbefohlenen – schon gar nicht angetastet. Dafür bürgt letztlich auch der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert «Nomen est omen» Zollitsch: Jeder Zoll ein «Zöli-Zolli»! – Papa Ratzi ist zufrieden und gedenkt auch fürderhin das Zölibad in der römisch-katholischen Menge zu geniessen. – Und die Sache mit Regensburg? Vielleicht liessen sich die erhitzten öffentlichen Gemüter ja fürs Erste mit einer simplen Namensergänzung beruhigen: Aber «Regensburger Kondomspatzen»? – Gott verhüte!

Jörg Kröber